

ZEUGENSCHRIFTTUM

75-391-1

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
SCHUBERT, Philipp	391	I	

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

ZS-391-2

Entnommen aus ZS-Anhang:

Widerstand in Bayern.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Dr. Philipp Schubert

ZS 391-3
Schubert
München, im Dez. 1947.

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV
1287/54

Bericht

Über meine Zusammenarbeit mit Carraciola für die Widerstandsbewegung.

Vom Polenfeldzug - den ich bei der AA7 als Rittm. d. Res. und Komp. Chef mitmachte - mit der Abtlg. in die Garnison München zurück, übernahm ich im Nov. 39 den Posten des Adj. bei der Münch. Ersatz-Div., den ich bis Kriegsende beibehielt. Die Div. hatte damals den Ersatz und die Neuaufstellungen für den gesamten Wehrkreis VII durchzuführen. Es handelte sich um 6 Inf. u. Geb Jäger Regtr., 2 Artl. Regtr. sowie etwa 12 selbst. Abtlgen. Da mit der Adjutantur auch der Ia der Div. verbunden war, stand ich in ständiger Verbindung mit den unterstellten Kommandeuren und ihren Adj. und anderseits mit den Referenten des Gen. Kds. Die häufigen Dienstfahrten - meist mit dem Div. Kdr. - ermöglichten die persönliche Fühlungnahme mit allen massgebenden Leuten des Wehrkreises, in den vielen Garnisonen sowie den Einblick in die Parteidienststellen und deren Tätigkeit. Als einen der fähigsten Köpfe lernte ich den Adj. des Münch. Artl. Regts-Oberlt. Carraciola kennen und schätzen. Als Hitlergegner seit 1924 wurde ich durch eine Reihe von Erlebnissen in Polen in meiner Anschauung bestärkt, dass der Krieg ein Verbrechen sei und niemals gewonnen werden könne und dürfe. Carraciola war einer der wenigen, die bereits damals 39/40 ebenfalls diese Anschauung vertrat und daraus wenig Hehl machte, obwohl dies bereits damals sehr gefährlich war, wie die Anzeige des Nachr. Offiziers des Gen. Kdos. gegen mich beweist. (Beilage 3) Bei dieser für mich sehr unangenehmen Gelegenheit lernte ich den dam. Komm. Gen. Wachenfeld erstmalig als parteifeindlich und kameradschaftlich zugetan kennen; die gleiche Einstellung hatte der Chef des Stabes Kaspar. Bald darauf wurde der Posten des pers. Adj. beim Befehlshaber frei und Gen. Wachenfeld beauftragte mich, einen Nachfolger vorzuschlagen. Carraciola war hierfür in jeder Hinsicht der geeignete Mann und er rückte in Kürze in

00001

diese wichtige Vertrauensstellung ein. Nachdem ich nun mit Carr. im gleichen Hause war, waren wir täglich zusammen, hielten uns gegenseitig auf dem Laufenden und liessen uns auch durch die damaligen militärischen Erfolge in unserer Gesinnung nicht beirren. Wir wurden damals engste Freunde fürs Leben. Vorallem war es Carr. jetzt möglich, als ständiger Begleiter den Befehlshabers Verbindungen zur Luftwaffe, Polizei zu bekommen und Einblick und Fühlung mit den Parteidienststellen zu gewinnen. Es war unendlich schwer, damals Gleichgesinnte zu sammeln, und erst der Einmarsch nach Russland und Stalingrad waren in ihren Auswirkungen so überzeugend, dass etwas geschehen musste. Aus dieser Erkenntnis heraus war unsere erste Zusammenkunft geboten, die am 6.3.43 (am gleichen Abend war der 1. grosse Fliegerangriff auf München) im Hotelzimmer Carr. in den Vierjahreszeiten stattfand. Teilnahmen ausser uns beiden der Ia des Gen. Kds. Grosser, der eben von Russland zurück war und der Ib Elsässer. Die bis zum Fliegerangriff dauernde Aussprache brachte unbedingte Klarheit und Vertrauen zu den Hauptreferenten, die bis zum Ende durchgehalten wurde. Als besonders erschwerend wirkte damals der Ernennung des Gen. Kriebel zum Nachfolger Wachenfeld, dem in Hinblick auf seinen Bruder der Ruf eines grossen Nazis vorausging. Es gelang dem gewandten Carr. in Kürze auch das unbedingte Vertrauen Kriebels zu erringen, sodass er bald darauf daran denken konnte, den freiwerdenden Posten des Verbindungsoffizeirs bei Epp zu übernehmen. Wochenlang absprach ich damals mit Carr. das für und wider, die gesicherte Stellung bei Kriebel mit der fraglichen bei Epp zu vertauschen. Er entschied sich dann doch für Epp, weil er dort mehr Einblick in das Parteigeschehen und vorallem mehr Nachrichtenmaterial in die Hände bekam. Durch das Wggehen Carr. vom Gen. Kdo. wurde die Widerstandstätigkeit bei der Wehrmacht mehr auf mich verlagert; es stellte sich bald heraus, dass Carr. bei Epp Hervorragendes leistete; von besonderem Werte war das Nachrichtenmaterial aus Radio und Feindpresse, das er mir ständig zur Verfügung stellte; war er bis jetzt die treibende Kraft bei der Wehrmacht, so erschien er jetzt mit Epp auch bei den Parteidstellen und schaffte sich durch seine rücksichtslose Offenheit viele Frunde, aber auch erbitterte Feinde; ich erinnere mich sehr wohl an Ausspruch des Polizeipräsidenten Plesch auf der Kegelbahn: wenn demnächst die Offiziere drankommen, ist Carr. der erste, der an die Wand gestellt wird. Wiederholt wurde Carr. von einem Beamten der Gestapo gewarnt, der immer sehr anständig war und Carr. schwebte tagelang in grosser Angst, da wir wussten, dass sein Haftbefehl bereits unterschrieben war.

Mir Epp stand Carr. bald sehr gut; er verstand es ihn zu nehmen, ihm wieder zum Bewusstsein zu bringen, dass er auch General sei, und ihn für die Tätigkeit der Wehrmacht zu interessieren; er schlepte ihn zu Übungen mit und brachte ihn zu Casinoveranstaltungen. Seit der Tätigkeit Gieslers wandte sich Epp mehr und mehr von der Partei ab, bzw. suchte seinen schwindenden Einfluss bei der Partei durch Anlehnung an die Wehrmacht auszugleichen. Im letzten Jahre des Krieges glaubte Carr. "den Alten" - wie er immer sagte - soweit zu haben, dass er in letzter Minute abspringen würde. Diese Meinung, von vielen bezweifelt, stellte sich als falsch heraus und wurde sein Verhängnis. In dieser Zeit hielt Carr. auch engste Verbindung mit Gen. Kriebel aufrecht, der sich Carr. - aber leider auch wirklich nur diesem gegenüber mit der Zeit auch nur als äusserlicher Nazi herausstellte, aber auch nicht soviel Mut aufbrachte offen aufzutreten und in den letzten Tagen, als seine Verabschiedung kam, froh war, einer Entscheidung entbunden zu sein, umsomehr als seine zweideutige Haltung beim Hitler-Attentat bei Giesler Zweifel an ihm hatte aufkommen lassen.

In der Zwischenzeit suchte der frühere Minister Sperr Verbindung mit mir als Vertreter der Wehrmacht. In verschiedenen Besprechungen teils in meiner, teils in seiner Wohnung sprachen wir alle Möglichkeiten durch und ich bin überzeugt, dass Sperr der Mann war und auch die Verbindungen und Fähigkeiten besass einen Umsturz zu machen; ich bekam durch ihn grossen Einblick in die über das ganze Reich verzweigten Widerstandskräfte, vorallem auch über die lokalen bei Polizei und Luftwaffe. Wer von Sperr mitgebrachte milit. Leiter der Bewegung Herrgott stellte sich als ungeeignet heraus; es wurden Adam und Halder erwogen. Ich nahm im Einverständnis mit Sperr die Verbindung mit Halder auf, der mir von früher her bekannt war und er erklärte sich bereit, die militärische Führung der Bewegung zu übernehmen. (siehe Beilage 1u.2) Leider kam die ganze Angelegenheit durch das missglückte Attentat mit der Verhaftung Sperrs und Halder zum Erliegen. Ich bedauere dies am allermeisten, da von den vielen Bestrebungen, dies die einzige war, die auf Grund ihrer gründlichen Vorbereitung und der Qualität der daran beteiligten Männer Aussicht auf wirklichen Erfolg versprach.

Für Carr. und mich war die Lage ebenfalls sehr ernst geworden, umsomehr, als ich von dem Geb. Jäger Regts-Kdr. Golle beim Gen. Kdo. und Gauleiter als Mitwisser des 20. Juli angezeigt wurde, als Rache, weil ich die Versetzung dieses Nazi-Offiziers an die Front und die Besetzung seiner wichtigen Stellung als Kdr. von Garmisch durch Oberst Grosser veranlasst hatte. Der damalige Chef des Stabes und rechte Hand des Gauleiters Uhlich versuchte mit allen Mitteln mich zu Fall zu bringen und nur dem Einfluss Carr. auf den mir wohlgesinnten Gen Kriebel

Beilage 4

INSTITUT

den mir wohlgesinnten Gen. Kriebel, ist es zu verdanken, dass der "Fall" hinausgeschoben wurde. Die Anzeige beim Gauleiter wurde durch meinen Kdr. Gen. Sintzenich bei einer vertraulichen Aussprache mit dem Gisler persönlich aus der Welt geschafft. (Beil. 5)

Nachdem der grosse Plan Sperr-Halder erledigt war und die Gefahr immer näher rückte, musste innerhalb des Wehrkreises gearbeitet werden und hier fanden wir uns in Übereinstimmung mit Gerngross. Vorteilhaft war, dass eine Reihe von verlässigen Offizieren an die Spitze des Gen. Kds. gekommen waren (Grosser, Nichterlein), von Nachteil, dass Gerngross drängte und vorallem von Carr., der die Gesamtlage viel besser beurteilen konnte, von einem verfrühten Losschlagen ohne höhere Führung dringendst gewarnt wurde. Ich habe selbst mit Gerngross wiederholt gesprochen und ihm jegliche Unterstützung gewährt; ausserdem waren Aufnahmestellungen für diesen Zweck durch die Münch. Garnison im Raume Gating und durch die Geb. Jäger im Raume Murnau - Garmisch vorbereitet.

Ich erinnere mich noch sehr wohl einer der letzten Unterredungen mit Gerngross in Garmisch, als er mir den Entwurf für den Aufruf der FAB vorlegte mit der Unterschrift: Freiheits Aktion Bayern. Ich sagte damals wörtlich zu ihm: "Was im Aufruf steht ist nebensächlich, aber es muss jemand unterschrieben sein, den man kennt; entweder Kriebel oder Sintzenich oder Epp und wenn keiner von denen mittut, dann schreiben Sie eben einfach Epp darunter; er ist dann gezwungen mitzutun" und vertraute dabei auf Carr. Dann fuhr ich wörtlich fort: "Es ist sehr schön, wenn Sie durch Beseitigung des Gauleiters und seiner nächsten Umgebung die Bresche schlagen, aber es muss jemand da sein, der sofort in sie hineintritt, sonst macht das die SS." Gerngross erklärte sich damals bereit den Gauleiter selbst auf sich zu nehmen und die anderen Leute durch Rollkommandos zu erledigen. Ich machte Gerngross darauf aufmerksam, dass ein Veragen gerade in diesem Punkte grosses Unheil anrichten müsse. Als Mindestforderung stellte ich ihm die damals sogenannten 3 G (Gisler, Gerdes, Klessing). Gerngross sprach auch noch von Eberstein, Weber und einigen anderen. Ich sprach auch mit einigen Führern der Rollkds., die einen ausgezeichneten Eindruck machten und von ihrem Erfolge voll überzeugt waren. Ich sagte Gerngross zu, dass Carr, Kriebel oder Epp gewinnen werde und ich meinen Kdr. Sintzenich bestimmen würde mitzutun. Noch am gleichen Tage besprach ich mich mit Carr. Er versicherte mir, dass Kriebel bereit sei, mitzumachen, warnte mich persönlich, da Anzeigen gegen mich vorlägen und forderte dringendst, Gerngross vor zu frühzeitigem Losschlagen abzuhalten.

Kurz darauf wurde Kriebel abgesetzt als Kdr. im Wehrkreis; nun trat ich, wie vereinbart, an meinen Kdr. Gen Sintzenich heran, erklärte ihm die ganze Lage und die Vorbereitungen Gerngross und sagte ihm wörtlich: "Herr General, steigen Sie ein, es ist Ihre letzte Chance!" Er gab zur Antwort: "Ich will nichts gehört haben, ich warne Sie, man weiss über Sie Bescheid, aber tun Sie mir wenigstens den einen Gefallen: wenn Sie auf der Folterbank sind, nennen Sie meinen Namen nicht. Am nächsten Tage kam Epp mit Carr. zu uns nach Garmisch, um das für ihn vorbereitete Quartier zu besichtigen; die beiden Generale besprachen sich stundenlang, ohne sich zu einer Tat entschliessen zu können; Carr. und ich waren sehr enttäuscht über unsere Misserfolge bei Kriebel und Sintzenich, er versicherte mir aber, dass er "den Alten" doch noch soweit bringen werde; vorallem war er fest davon überzeugt, dass Epp dem mit seinem Namen unterzeichneten Aufrufe Folge leisten werde, da es sich bei ihm nur um den ernsthaften Anstoss handeln würde.

Für die nächsten Tage war ich ausgeschaltet, da die Div. zum Einsatz an die Donau befohlen wurde. Wir liessen zur Sicherung die Geb. Jäger zurück, der Stab war in Landshut. Bereits nach einigen Tagen meldete sich der Kdr. Krank und ich konnte die Geschäfte des Ia an einen Gen. StabsMajor abgeben. Die Verbindung mit Carr. hielt ich stets aufrecht und erfuhr auch den beabsichtigten Einsatz Gerngross. Noch am Abend vorher 23 Uhr sprach ich von Garmisch mit Carr. im Schornerhof und bat ihn im Falle des Nichtgelingens sofort in das vorbereitete Quartier und die Aufnahmestelle zu kommen (nach Garmisch). Er sagte, er könne "den Alten" keinesfalls allein lassen, der mache nur Dummheiten. Ich sagte zu, um 9 Uhr früh am nächsten Tage im Schornerhof zu sein; als ich aber nach dem Aufrufe Gislser am Radio sprechen hörte, wusste ich, dass die Aktion Gerngross nicht wie beabsichtigt verlaufen sei, blieb in Garmisch und liess die Aufnahmestellungen besetzen.

München, 7. III. 48

[Handwritten signature]

Institut für...

Dr. Philipp Schubert

Abschrift!

75-391-8
Deininger
Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1287/54

ZS 391

Schubert

des Schreibens des Herrn Deininger München Effnerstr. an
Rechtsanwalt Dr. Laternser Nürnberg, Fürtherstr. 178

April 46

Eidesstattlich Erklärung: Ich war seit vielen Jahren einer der nächsten Vertrauten des im Jan. 45 von den Nazis wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichteten bayer. Gesandten u. Ministers, D. Franz Sperr. Eine kleine Gruppe von führenden Männern in Bayern, deren Mittelpunkt Herr Sperr war, bereitete sich seit vielen Jahren auf den politischen u. militärischen Umsturz der Nazi-Herrschaft vor.

Am Montag den 4. Okt. 43 abends hatte Herr in meiner Gegenwart in der Wohnung des Dr. Philipp Schubert in München Franz Josefstr. 21 eine Besprechung mit dem ehem. General-Obersten Franz Halder. Ausser diesen beiden Herren nahmen noch Dr. Schubert, seinerzeit Major d. Res. u. Adj. einer Münchener Ersatz Div. u. X Carraciola an dieser Besprechung teil.

Minister Sperr liess sich von Schubert u. Carraciola, wie schon des öfteren, über die Lage u. die aktuellen Vorkommnisse, Erlasse usw. der Wehrmacht, des Staates u. der Partei informieren. Schubert unterrichtete uns laufend hauptsächlich über militärische Ereignisse u. Carraciola darüber hinaus über geplante Massnahmen der Partei- u. Staatsführung, die Ca. beim Reichsstatthalter in Bayern u. Reichsleiter Rötter von Epp, dem er als Verbindungsoffizier der Wehrmacht zugeteilt war, zugänglich waren. Carraciola wurde am 29. April 45 in München auf Befehl von Gauleiter Giesler erschossen.

Generaloberst Halder berichtete uns vor allem über seine Zusammenarbeit mit Hitler, oder besser gesagt, über die Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit mit ihm und über das Verhalten Görings bei den Besprechungen im Führerhauptquartier. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Hitler und Halder hätte Göring stets verstanden, in widerlicher und unterwürfiger Weise sich jeweils sofort auf Hitlers Seite zu stellen.

Nach den von den drei genannten Herren gegebenen Berichten entwickelte Minister Sperr seine Gedanken, Pläne u. Ziele. Die Herren Sperr u. Halder waren wohl alte Bekannte, trafen sich aber, wie ich glaube annehmen zu dürfen, an diesem Abend seit langer Zeit wieder zum erstenmale. Ich selbst habe Generaloberst Halder erst an diesem Tage kennen gelernt.

Minister Sperr ging von dem Gedanken aus, dass nach einer geglückten Invasion der Alliierten im Westen, spätestens aber beim Erreichen des Rheins, die Zeit gekommen wäre, die Nazi-Herrschaft zu beseitigen. Ein zuverlässig antinazistisch eingestellter General von Namen u. Ansehen sollte nach den Weisungen Sperrs den Befehl über die militärischen Machtmittel in Bayern übernehmen, Widerstand der Nazi-Parteistellen mit Gewalt brechen, für Ruhe und Ordnung sorgen bis zu dem erwarteten Einmarsch der Alliierten und das Land Bayern intakt und ohne dass ein Schuss fallen sollte, diesen übergeben. Für diese Aufgabe hatte Sperr an Generaloberst Halder gedacht und er fragte diesen dann, ob er zu deren Übernahme bereit wäre. Herr Halder antwortete dem Sinne nach folgendes:

"Es sind schon von anderer Seite Ansinnen ähnlicher Art an mich herangetragen worden; ich habe mich bisher anderen Leuten nicht zur Verfügung gestellt, da mir einerseits die vorgeschlagenen Pläne nicht genügend fundiert schienen und da andererseits mir die betreffenden Persönlichkeiten nicht genügend Gewähr für die Durchführung solcher gefährlicher Unternehmungen boten. Bei Ihnen aber, Herr Minister Sperr, weiss ich, dass andere Voraussetzungen vorhanden sind, zu Ihnen habe ich Vertrauen, wie Sie zu mir und ich erkläre mich daher vorbehaltlos bereit, mich zu Ihrer Verfügung zu halten. Die politische Leitung müsste bei Ihnen liegen und nach Ihren Weisungen werde ich die mir zu übertragenden Aufgaben ausführen."

Weitere unmittelbare Besprechungen zwischen Sperr u. Halder haben meines Wissens nicht mehr stattgefunden. Ständige Fühlungnahme zwischen den beiden Herren war jedoch über Schubert u. mich dauernd vorhanden. Die Ausführung der Pläne wurde unmöglich gemacht durch die im Zuge des misslungenen 20. Juli erfolgten Verhaftungen von Halder im Juli u. von Sperr im August 44.

gez. Deininger

1006

Herrn Rechtsanwalt Dr. L a t e r n s e r
Nürnberg, Fürtherstr. 178

Zur Klärung der politischen Einstellung des ehem. Generalobersten Halder gebe ich Ihnen als seinem Verteidiger folgende eidesstattliche Erklärung:

1. Zur Person: Ich bin Zahnarzt und war Major d. Res. und Adj. der Münchener Ersatz Div. von 39-Ende des Krieges. Ich habe niemals der Partei oder einer ihrer Gliederungen angehört. Über meine Person u. Tätigkeit während des Krieges können Auskunft erteilen: der Polipeipräsident München, sowie der Referent der Bay. Freiheitsbewegung im Kultusministerium München.

2. Zur Sache: Gegen Ende des Jahres 1942 brachte mich mein Freund Deiniger (von dem Sie bereits ein Schreiben in Händen haben dürften) mit dem ehem. bay. Gesandten u. Minister Sperr zusammen, da er wusste, dass ich mich seit Langem mit ähnlichen Plänen befasste. Sperr benötigte entsprechenden Einblick in die Wehrmacht, vorallem in die milit. Lage im Wehrkreis VII. In wiederholten Besprechungen, die teils in meiner, teils in Sperrs Wohnung stattfanden, wurden die verschiedenen Möglichkeiten durch gesprochen, die den Sturz des Nazi-Regimes zum Ziele hatten. Zunächst wurde von mir als Vorarbeit die Umbestetzung aller Kommandeursstellen der Div. durch verlässige Offiziere übernommen; als nächstes war ein geeigneter milit. Führer zu gewinnen. In Betracht kamen die Gen. Obersten Adam u. Halder, die beide sich zurückgezogen hatten u. die ich persönlich sogut kannte, um ansie herantreten zu können. Sperr gab Halder den Vorzug, den er von früher kannte u. der damals der erfolgreichste u. im Lande bekannteste bayer. Militär war. Ich selbst kenne Halder von der Reichswehr her u. hatte als Div. Adj. öfter Gelegenheit ihn zu treffen. Als Tarnung übernahm ich die Betreuung des in Aschau wohnenden Halder mit Kraftwagen etc. durch die Div. Dadurch war es auch möglich sein Personal mit den zuverlässigsten Leuten des Div. Stabes zu besetzen. In wiederholten Aussprachengab Halder seine nazifeindliche Einstellung u. besonders seinen Hass gegen Hitler klar zu erkennen, berichtete über seine Verbindungen, die er mit Berlin unterhielt, machte mich mit seinem dortigen Vertrauensmann Oberst Rohowsky bekannt und war auch mit dem Vorschlag mit Sperr zusammen zu kommen einverstanden. Diese Zusammenkunft fand Anfang Okt. 43 in meiner Wohnung statt. Anwesend waren ausser Sperr u. Halder Maj. d. Res. Carraciola, Verb. Offizier beim Reichstatthalter, mit dem ich schon lange zusammenarbeitete u. der Vertraute Sperrs Herr Deiniger. Halder erklärte sich mit den Plänen Sperrs einverstanden u. war rückhaltlos bereit zu gegebener Zeit die milit. Führung in Bayern zu übernehmen. Er sagte, dass bestimmt mit der (damals sehr bezweifelten) Invasion u. ihrem Gelingen rechne u. hielt das Ankommen der Alliierten am Rhein für den geeigneten Zeitpunkt zum Losschlagen.

Bezeichnend für die Einstellung Halders sind seine wiederholten Äusserungen, dass er bei seinem Weggehen von Hitler die Türe so zugeschlagen habe, dass ~~er~~ eine Rückkehr (es wurde damals viel von einer solchen erzählt) unmöglich sei. Bei der Beisetzung des Gen. Obersten Dietl in München, zu der der Führer erwartet wurde, äusserte er: "Wenn er heute kommt (ermeinte Hitler) stosse ich ihm den Degen durch u. durch."

Die weiteren Unterredungen über die Vorgänge im Wehrkreis sowie über die Ersatzlage wurden durch die Vorgänge des 20. Juli beendet. Das beabsichtigte Attentat war Sperr bekannt, von Halder nehme ich das an. Sperr hatte Stauffenberg am 6. Juni 44 in Bamberg besucht. Deiniger u. mir einige Tage später von dem geplanten Unternehmen der Generale berichtet. Halder sollte an dieser Zusammenkunft in meiner Wohnung teilnehmen; musste aber aus mir heute unbekanntem Gründen vorzeitig von München wegfahren.

Bis 20.7.44 hatten die Männer, die sich mit diesem Problem beschäftigten, gerungen und sagten sich, schlimmer kann es nun nicht mehr werden, jetzt ist der letzte Moment, um zu verhindern, dass Deutschland verloren ist.

Meine Laufbahn ist mit dem 20.7.44 beendet; es folgte Gestapo und spätere Freilassung, aber keine Wiederverwendung mehr. Die Kenntnisse, die wir über die russische Wehrmacht und die Stärke der Rüstung hatten, waren sehr mangelhaft. Es lag ein starker Schleier vor dem russ. Staatsgebiet. Als wir militärische Erfolge hatten (Gefangene) setzte sich bei Hitler die Auffassung fest, dass wir keine russ. Verbände mehr zu zerschlagen hätten. Wir durften nicht mehr das Wort "Division" gebrauchen, sondern nur noch "Haufen". Es kam dann aber die Überraschung dazu, dass die russ. Industrie sehr viel grösser war, als man erwartet hatte. Hitler lehnte es ab, dass bei einem Vortrag der Chef gehört wurde. Er wollte nur den Oberbefehlshaber hören.

Der Angekl. wurde für sich selbst der Vern. vereidigt!

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4604/71	Besl. 25391
Rep. —	Kat.

DR. PHILIPP SCHUBERT München, 1.5.46.

Herrn Rechtsanwalt Dr. L a t e r n e r
Nürnberg, Fürtherstrasse 178

Zur Klärung der politischen Einstellung des ehem. Generalobersten Halder gebe ich Ihnen als seinem Verteidiger folgende eidesstattliche Erklärung:

1. Zur Person: Ich bin Zahnarzt und war Major d. Res. und Adj. der Münchener Ersatz Div. von 39-Ende des Krieges. Ich habe niemals der Partei oder einer ihrer Gliederungen angehört. Über meine Person u. Tätigkeit während des Krieges können Auskunft erteilen: der Polizeipräsident München, sowie der Referent der Bay. Freiheitsbewegung im Kultusministerium München.

2. Zur Sache: Gegen Ende des Jahres 1942 brachte mich mein Freund Deiniger (von dem sie bereits ein Schreiben in Händen haben dürften) mit dem ehem. bay. Gesandten u. Minister Sperr zusammen, da er wusste, dass ich mich seit langem mit ähnlichen Plänen befasste. Sperr benötigte entsprechenden Einblick in die Wehrmacht, vor allem in die milit. Lage im Wehrkreis VII. In wiederholten Besprechungen, die teils in meiner, teils in Sperrs Wohnung stattfanden, wurden die verschiedenen Möglichkeiten durchgesprochen, die den Sturz des Nazi-Regimes zum Ziele hatten. Zunächst wurde von mir als Vorarbeit die Unbesetzung aller Kommandeurstellen der Div. durch verlässige Offiziere übernommen; als nächstes war ein geeigneter milit. Führer zu gewinnen. In Betracht kamen die Gen.Obersten Adam u. Halder, die beide sich zurückgezogen hatten u. die ich persönlich sogut kannte, um an sie herantreten zu können. Sperr gab Halder den Vorzug, den er von früher kannte u. der damals der erfolgreichste u. im Lande bekannteste bayer. Militär war. Ich selbst kenne Halder von der Reichswehr her und hatte als Div. Adj. öfter Gelegenheit ihn zu treffen. Als Tarnung nahm ich die Betreuung des in Aschau wohnenden Halder mit Kraftwagen etc. durch die Div. Dadurch war es auch möglich, sein Personal mit den zuverlässigsten Leuten des Div. Stabes zu besetzen. In wiederholten Aussprachen gab Halder seine nazifeindliche Einstellung u. besonders seinen Hass gegen Hitler klar zu erkennen, berichtete über seine Verbindungen, die er mit Berlin unterhielt, machte mich mit ~~xxxxxx~~ seinem dortigen Vertrauensmann Oberst Rohowsky bekannt und war auch mit dem Vorschlag mit Sperr zusammen zu kommen einverstanden. Diese Zusammenkunft fand Anfang Okt. 43 in meiner Wohnung

statt. Anwesend waren ausser Sperr u. Halder Maj.d.Res. Caracciola, Verb.Offizier beim Reichsstatthalter, mit dem ich schon lange zusammenarbeitete u. der Vertraute Sperras, Herr Deiniger. Halder erklärte sich mit den Plänen Sperras einverstanden u. war rückhaltslos bereit, zu gegebener Zeit die milit. Führung in Bayern zu übernehmen. Er sagte, dass er bestimmt mit der (damals sehr bezweifelten) Invasion u. ihrem Gelingen rechne u. hielt das Ankommen der Alliierten am Rhein für den geeigneten Zeitpunkt zum Losschlagen.

Bezeichnend für die Einstellung Halders sind seine wiederholten Äusserungen, dass er bei seinem Weggehen von Hitler die Türe so zugeschlagen habe, dass eine Rückkehr (es wurde damals viel von einer solchen erzählt) unmöglich sei. Bei der Beisetzung des Gen.Obersten Dietl in München, zu der der Führer erwartet wurde, äusserte er: "Wenn er heute kommt, (er meinte Hitler) stosse ich ihm den Degen durch u. durch." Die weiteren Unterredungen über die Vorgänge im Wehrkreis sowie über die Ersatzlage wurden durch die Vorgänge des 20. Juli beendet. Das beabsichtigte Attentat war Sperr bekannt, von Halder nehme ich das an. Sperr hatte Stauffenberg am 6. Juni 44 in Bamberg besucht u. Deiniger u. mir einige Tage später von dem geplanten Unternehmen der Generale berichtet. Halder sollte an dieser Zusammenkunft in meiner Wohnung teilnehmen, musste aber aus mir heute unbekanntem Gründen vorzeitig von München wegfahren.

gez. Dr. Schubert

Georg Deininger
München 27
Effnerstr. 15

Eidesstattliche Versicherung.

Der Unterzeichnete versichert zum Zwecke der Glaubhaftmachung vor Gericht oder einer deutschen oder amerikanischen Behörde in Kenntnis der Strafbarkeit einer vorsätzlich oder fahrlässig falschen eidesstattlichen Versicherung sowohl nach deutschem wie amerikanischem Gesetz an Eides statt wie folgt:

1. Zur Person:

Georg Deininger, Alter 50 Jahre, Kaufmann in München, Nichtparteiangehöriger und keiner der im Gesetz Nr. 8 genannten Organisationen angehörig, mit den Parteien nicht verwandt oder verschwägert.

2. Zur Sache:

Ich war seit vielen Jahren einer der nächsten Vertrauten des im Januar 1945 von den Nazis wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichteten bayerischen Gesandten und Ministers a.D. Franz Sperr. Eine kleine Gruppe von führenden Männern in Bayern, deren Mittelpunkt Herr Sperr war, bereitete sich seit vielen Jahren auf den politischen und militärischen Umsturz der Nazi-Herrschaft vor.

Am Montag den 4. Oktober 1943 abends hatte Herr Sperr in meiner Gegenwart in der Wohnung von Dr. Philipp Schubert in München, Franz Josephstr. 21, eine Besprechung mit dem ehemaligen General-Obersten Franz Halder. Ausser diesen beiden Herren nahmen noch Dr. Philipp Schubert, seinerzeit Major der Reserve und Adjutant einer Münchener Ersatz-Division, und Major d.R. Caracciola an dieser Besprechung teil.

Minister Sperr liess sich von den Herren Schubert und Caracciola, wie schon des öfteren, über die Lage und die aktuellen Vorkommnisse, Erlasse usw. der Wehrmacht, des Staates und der Partei informieren. Schubert unterrichtete